

Kandidaten auf dem Geld-Grill

Was verstehen Nationalratskandidaten von der wichtigsten gesellschaftlichen Einrichtung, dem Geld? Dies wollte der Verein Gelddebatten wissen und lud die wichtigsten Parteien des Kantons Zürich zu einer öffentlichen Prüfung vor Publikum ein.



Gewonnen hat der Landwirt Hans Egli von der EDU, der sich mit dem Buch «Geld aus dem Nichts» von Mathias Binswanger vorbereitet hatte. Die Jury mit Prof. Mathias Binswanger, dem Volkswirtschaftler Reinhold Harringer und dem UBS-Historiker Robert Urs Vogler war grosszügig: Sieben der neun Kandidaten erhielten eine Urkunde mit Wahlempfehlung.

Wahlveranstaltungen sind weder lustig noch interessant – die Kandidaten verteilen Parolen und Plastik, und wenn's gut kommt, gibt es noch eine Bratwurst. Das wollte der Verein Gelddebatten, eine vom Zeitpunkt mitgegründete Initiative, besser machen. Denn gerade bei diesem entscheidenden Thema herrscht bedenkliches Halbwissen, auch unter Politikern.

Die Spielregeln des Anlasses vom 26. September im Miller's Theater in Zürich waren einfach: Die Kandidaten erschienen einzeln auf der Bühne und beantworteten die Fragen, die ihnen fünf Minuten zuvor überreicht worden waren. Dann stellte die Jury ein paar Fragen und verteilte die Punkte. Im zweiten Teil stellten sich die Kandidaten den Fragen des Publikums, das aufgrund der Antworten den Publikumspreis verlieh.

Das waren die Fragen:

1. Erklären Sie die juristischen und ökonomischen Unterschiede zwischen Bargeld und Giralgeld.

Ungefähr richtige Antwort: Bargeld wird von der Nationalbank in Umlauf gebracht und stellt einen Anspruch auf einen entsprechenden Anteil der volkswirtschaftlichen Produktion dar. Giralgeld wird von den Banken geschöpft und ist eine Forderung an die Bank, auf Verlangen Bargeld in entsprechender Höhe auszuzahlen.

2. Was ist der gesetzliche Auftrag der FINMA?

Die richtige Antwort: Art. 5 des FINMA-Gesetzes «Die Finanzmarktaufsicht bezweckt ... den Schutz der Gläubigerinnen und Gläubiger, der Anlegerinnen und Anleger, der Versicherten sowie den Schutz der Funktionsfä-

Wer weiss es wirklich? Neun mutige Nationalrats-Kandidatinnen und -Kandidaten stellte sich den Sachfragen zum Geld. *Bild: André Abel*

higkeit der Finanzmärkte.» Interessant und relevant ist die Reihenfolge.

3. Wer ist für die Stabilität des globalen Finanzsystems zuständig? Weltbank, UNO, IWF, OECD, G20, FSB, BIZ, WTO?

Ungefähr richtige Antwort: Das Financial Stability Board. Diese relativ formlose Körperschaft ohne völkerrechtliche Basis wurde 2009 im Auftrag der G20 gebildet. Das Sekretariat wird am Sitz des BIZ geführt.

4. Schätzfrage: Wie ist das ungefähre Verhältnis zwischen globalen Geldschulden und globaler Geldmenge? 1:5 (Geldmenge 5 x grösser als Schuldenmenge), 1:2, 1:1, 3:1?

Ungefähr richtige Antwort: Die globalen Geldschulden betragen gemäss McKinsey 199 Bio. Dollar. Die aktuelle globale Geldmenge wird offiziell nicht erhoben. 2010 betrug sie rund 55 Bio. Dollar (Mike Hewitt, DollarDaze.com). Heute dürfte sie bei rund 65 Bio. Dollar liegen. Die Geldschulden liegen folglich rund dreimal höher als die Geldmenge. →



Das Objekt der Begierde:

Eine offizielle Wahlempfehlung der Jury.



Gemeinschaft macht sicher

Mit ihrem Buch «Gemeinsam auf dem Acker» haben die Journalistin Bettina Dyttrich und der Fotograf Giorgio Höslì der solidarischen Landwirtschaft in der Schweiz ein überfälliges Denkmal gesetzt. Mit Begeisterung setzt Dyttrich die Lesenden mitten ins Feld. Ohne romantische Verklärtheit zeigt sie, warum die fünfzehn vorgestellten Gemeinschaftswerke essentiell für die Umgestaltung hiesiger Landwirtschaft sind. Produzenten und Konsumenten gehen eine langfristige Beziehung ein. Sie garantiert für beide ein sicheres Geschäft. Zitate, Bildlegenden und Anleitungen zur Aktion machen die Lektüre trotz Informationsdichte leicht und kurzweilig. Man versteht, dass Landwirtschaft keine Industrie ist und erfährt wie die Genfer Jardins de Cocagne vor drei Jahrzehnten

die führende Rolle einer neuen Bewegung einnahmen. Im Interview beschreibt Hans Widmer alias P.M., wie er sein im Gemeinschaftsgarten miterwirtschaftetes Gemüse in den Bioläden der Wohngenossenschaft «Kraftwerk 1» bringt. Ein Beispiel, wie die Beziehung zwischen Konsumenten und Produzenten neu gelebt wird. Dass das Buch eine geistige als auch optische Wohltat ist, verdankt es den 170 grandiosen Bildern Giorgio Höslìs. Durch sie hört man Kühe schnauben. **OR**



Bettina Dyttrich & Giorgio Höslì: Gemeinsam auf dem Acker – solidarische Landwirtschaft in der Schweiz. 2015, Rotpunktverlag. Geb., 170 Farbfotos, 288 S., Fr. 38.-/ € 34.-

Mehrheitlich richtige Antworten gab es nur bei der Schätzfrage. Erstaunlich, dass die meisten Politiker wissen, dass die Menge der Schulden dreimal so hoch ist wie die Geldmenge und dabei ganz gelassen bleiben. Was sind Schulden, wenn das Geld gar nicht da ist, sie zu decken? Und was ist ein Geld wert, das mehrheitlich aus Schulden besteht, die nicht bezahlt werden können. Pech hatte Judith Bellaiche, die als erste ins Rennen musste und von der Jury trotz guter Antworten strenger bewertet wurde.

Dank entgegenkommender Bewertung durch die Jury erhielten folgende sieben Kandidaten ein Zertifikat mit Wahlempfehlung und der Bestätigung «hat die öffentliche Prüfung seines/ihrer Fachwissens über die Funktionsweise des Geldsystems bestanden und ist in der Lage, eine sachliche, parolenfreie politische Debatte zu führen».

Jacqueline Badran/SP, Judith Bellaiche/GLP, Markus Bischoff/AL (mit Publikumspreis),

Hans Egli/EDU (mit Bestnote der Jury), Bastien Girod/Grüne, Stefan Hunger/BDP, Philipp Kutter/CVP und Peter Vollenweider/FDP. Kein Zertifikat erhielten Nik Gugger/EVP und Wolfram Kuoni/SVP.

Die Kandidaten, denen sonst wenig Auftrittsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, äusserten sich dafür sehr positiv zu diesem neuen Diskus-

sionskonzept, obwohl der Besuch am Samstagnachmittag mit 50 Personen eher schwach war. Leider reichten die Mittel nur für eine einmalige Durchführung. Verbesserungsmöglichkeiten können erst auf die nächsten Wahlen realisiert werden. Aber das Format, Sachwissen von Kandidaten jenseits von Parolen abzuklopfen, verdient eine Fortsetzung. *Christoph Pfluger*

Thema der nächsten Gelddebatte: Raubzug der Retter – wie der IWF Staaten ausnimmt und Krisen verschärft

Mit dem Bestsellerautor Ernst Wolff («Weltmacht IWF») und einer Replik von Paul Inderbini – Leiter Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF

Der Int. Währungsfonds hat sich seit seiner Neuausrichtung in den 70er Jahren zum Geldentreiber des internationalen Geldkapitals entwickelt. Wie Ernst Wolff in seinem Buch schreibt, erpresst der IWF Staaten, plündert Kontinente und ist dabei zur mächtigsten Finanzorganisation der Welt aufgestiegen.

Anschliessend Diskussion mit Ernst Wolff, Paul Inderbini und dem Publikum.

Raubzug der Retter – wie Weltmacht IWF Staaten ausnimmt und Krisen verschärft.

3. November, 20:00 Uhr, im Miller's. Zürich Tiefenbrunnen.

Eintritt: Fr. 25.-.

Anmeldung: www.gelddebatten.ch

